

Veranstaltungshinweise

Januar 2026



25.11.2025

AUSSTELLUNGEN

14. Januar bis 22. Februar 2026, Ausstellungsraum

Das andere Russland

MEMORIAL: 35 Jahre Kampf um historische Wahrheit und Demokratie

Ab Mitte der 1980er Jahre forderten in der Sowjetunion mehr und mehr Menschen die Aufarbeitung der Verbrechen des kommunistischen Regimes und die Anerkennung seiner Opfer. Die Aufklärung und Erinnerung der jahrzehntelangen Geschichte staatlicher Repression und des Terrors, der Massenerschießungen und des Gulag-Systems galt als Voraussetzung für die angestrebte demokratische Verfassung von Staat und Gesellschaft.

Nach der Gründung der Internationalen Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge MEMORIAL 1989 begannen die über die Sowjetunion verteilten Memorial-Organisationen, Zeugnisse und Erinnerungen Überlebender zu sammeln und die Geschichte der staatlichen Gewalt zu dokumentieren. Es entstand die weltweit größte Sammlung zur Dokumentation der staatlichen Verbrechen in der Sowjetunion.

MEMORIAL trat und tritt auch für den Schutz und die Rechte staatlich diskriminierter und bedrohter Gruppen ein und hat seit dem ersten Tschetschenienkrieg (1994 bis 1996) Informationen zu russischen Kriegsverbrechen gesammelt. Seit 2009 dokumentiert Memorial politische Gefangene in Russland. Nach der gewaltsamen Annexion der Krim 2014 verstärkte das Putin-Regime seine Attacken auf die demokratische Zivilgesellschaft und klassifizierte 2016 die Dachorganisation von MEMORIAL – Memorial International – als „ausländischen Agenten“. Die behördliche Auflösung folgte im Dezember 2021.

Trotz Repression und Verhaftungen setzt MEMORIAL die Arbeit für ein demokratisches Russland fort und tritt der staatlichen Desinformation und Propaganda entgegen. Im Dezember 2022 wurde MEMORIAL mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, gemeinsam mit dem ukrainischen ZENTRUM FÜR BÜRGERLICHE FREIHEITEN und dem belarussischen Menschenrechtsaktivisten ALES BJALJAZKI.

Die Ausstellung „Das andere Russland“ präsentiert schlaglichtartig die Geschichte MEMORIALS in zehn Kapiteln und gibt einen Einblick in die bedrohten und versteckten Sammlungen der Organisation.

Im Ausstellungsraum im Erdgeschoss.

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., 9 bis 24 Uhr, Sa. bis So., 10 bis 24 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Eröffnung am Dienstag, 13. Januar 2026, 18 Uhr, Vortragssaum

Prof. Robert Zepf (Direktor SUB): Grußwort

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (Direktorin LpB): Grußwort

Elena Zhemkova und Lutz Dittrich: Einführung in die Ausstellung
Im Anschluss: Besichtigung der Ausstellung

Um eine Anmeldung unter pr@sub.uni-hamburg.de wird gebeten.

VERANSTALTUNGEN

Jeden Montag um 16 Uhr, Foyer

Bibliothekstour

Unsere Bibliotheksführung vor Ort. Literatur und Lernorte entdecken – in kurzen Einführungen erhalten Sie eine räumliche Orientierung in die Stabi und ihre Services. Wir zeigen Ihnen den Weg zum Bibliotheksausweis, zur Ausleihe, zu Millionen E-Medien und den verschiedenen Arbeitsplätzen. Der Rundgang wird mit einem Blick in den Katalogplus samt Recherchetipps abgerundet.

Dauer: ca. 30 bis 45 Minuten

stabi.hamburg/bibbasics

Jeden Dienstag von 14 bis 15 Uhr

Hamburg-Sprechstunde per Zoom!

Die Stabi Hamburg hat eine der umfangreichsten Sammlungen zur Geschichte und Landeskunde Hamburgs. Ein großer Teil davon steht als Druckausgabe in unserem Lesesaal 1 zur Verfügung, digitale Materialien können über unsere Recherchesysteme in der Regel im Volltext sofort aufgerufen werden. Wenn Sie beispielsweise Unterstützung bei der Literatursuche für eine Hausarbeit zum Thema Hamburg brauchen oder Hilfe bei Ihren genealogischen Recherchen benötigen: wir helfen – wie auch bei allen anderen Arten von Fragen zum Thema Hamburg – gerne weiter und bieten Ihnen eine offene Online-Sprechstunde über Zoom an.

stabi.hamburg/hamburg-sprechstunde

Jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, MediaLab

Write-in in der Stabi. Zusammen schreibt man besser als allein

Sie suchen einen ruhigen Schrebraum und motivierende Schreibgewohnheiten? Beim Weekly Write-in können Sie in ruhiger, konzentrierter Atmosphäre an Ihrer Arbeit schreiben. Das Angebot ist ein Kooperationsprojekt des Schreibzentrums der Universität Hamburg und der Staats- und Universitätsbibliothek. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach vorbei!

stabi.hamburg/write-in

Jeden Donnerstag um 11 Uhr

Ausleih- und Recherchetipps per Zoom!

Nützliche Tipps zur Neu- oder Wiederorientierung im Online-Meeting! Wenn Sie Bücher mit nach Hause nehmen möchten, mit Literatur vor Ort arbeiten müssen oder unsere E-Medien nutzen wollen, zeigen wir Ihnen, wie das funktioniert und worauf Sie gegebenenfalls achten sollten. Sie erfahren, wie Sie in den Besitz eines Bibliotheksausweises kommen, warum dieser zu Ihrem treuen Begleiter wird und weshalb der Katalogplus das Mittel der Wahl ist, wenn Sie nicht nur Literatur suchen, sondern auch schnell finden wollen. Dauer: ca. 30 Minuten. Im Anschluss an die Präsentation haben Sie ausreichend Gelegenheit für

Rückfragen.

stabi.hamburg/tipps-zoom

Jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr, MediaLab

Offene Schreibberatung

Sie schreiben Ihre erste Hausarbeit? Sie planen Ihre Abschlussarbeit oder befinden mittendrin – und wünschen sich Unterstützung? Oder Sie haben Fragen zum wissenschaftlichen Schreiben? Dann kommen Sie zur offenen Schreibberatung!

Das Angebot ist ein Kooperationsprojekt des Schreibzentrums der Universität Hamburg und der Staats- und Universitätsbibliothek. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, kommen Sie einfach vorbei!

stabi.hamburg/schreiben

Donnerstag, 15.1., 19 Uhr, Vortragssaum

Vortrag: Zerstörung und Diaspora. Globale Konsequenzen der NS-Verfolgung für die Musikgeschichte

Anlässlich der Ausstellung „Notwendig, nützlich, neu – Langzeitforschung in Hamburg“, die bis zum 15. Dezember 2025 im Ausstellungsraum der SUB zu sehen war, veranstaltet die Akademie der Wissenschaften in Hamburg eine Vorlesungsreihe, bei der sich die sieben Hamburger Langzeitforschungsprojekte der Akademie vorstellen.

Mit der Verfolgung von Musiker:innen durch das NS-Regime rissen in Europa viele künstlerische Entwicklungen ab. Durch das Exil verbreitete sich aber auch musikalische Kompetenz weltweit. Das Langzeitforschungsvorhaben „NS-Verfolgung und Musikgeschichte“ erschließt u. a. das Wirken der vertriebenen Musiker:innen an den wichtigsten Zielorten. Die Erkenntnisse daraus werden in das Online-Lexikon verfolgter Musiker:innen der NS-Zeit (LexM) einfließen.

In diesem Vortrag stellt Prof. Dr. Friedrich Geiger, Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Theater München, das Projekt vor.

Der Eintritt ist frei, Anmeldung unter veranstaltungen@awhamburg.de.

Freitag, 16.1., 19 Uhr, Vortragssaum

Podiumsgespräch: Gleitende Abhänge – Thomas Manns „Buddenbrooks“ und der Aufbruch in die Moderne

Untergang und Verfall faszinieren bis heute und haben den Blick auf die „Buddenbrooks“ stark geprägt. Dabei ist das Werk aber nicht nur ein Verfallsroman, nicht nur Décadence des Fin de Siècle. Es ist zugleich ein eminent moderner Roman, der von Selbstentfremdung und Überreflexion, Desorientierung und Sinnkrise erzählt. Kaufmanns- wie Familienroman werden unvermerkt abgestreift, der Realismus hinter sich gelassen. Unter alledem schält sich ganz anderes heraus: die Erkundung der Befindlichkeit einer gefährdeten, bedrängten Generation, die sich – ihrer Sicherheiten und Perspektiven zunehmend beraubt – vor die nahezu unlösbare Aufgabe gestellt sieht, sich selbst inmitten von Auflösung und Verlust im Wirbel der neuen Zeit neu zu erfinden.

Eine Veranstaltung der Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Der Eintritt ist frei.

Sonntag, 18.1., 12 Uhr, Vortraum

Buchvorstellung und Gespräch: „Welches Europa brauchen wir?“

Der Sozialwissenschaftler und Migrationsforscher Gerald Knaus und seine Tochter Francesca Knaus, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundestages, plädieren in ihrem ersten gemeinsamen Buch für eine realistische Europa-Politik. Die Veranstaltung moderiert Ulrike Dotzer, Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft Cluny.

Eine Veranstaltung der Deutsch-Französischen Gesellschaft Cluny e. V. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 21.1., 19 Uhr, Vortraum

IndieStabi: „Rechtsstaat und Patriarchat. Eine Geschichte sexueller Gewalt in der Bundesrepublik 1973 bis 1997“ (Hamburger Edition)

Die #MeToo-Bewegung hat das Phänomen der sexuellen Belästigung und Gewalt Ende der 2010er Jahre erneut in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Weitgehend vergessen hingegen ist der Aktivismus der Neuen Frauenbewegung, die seit den 1970er Jahren männliche Gewalt gegen Frauen in der Bundesrepublik skandalisierte.

Die Historikerin Hannah Catherine Davies beschreibt in ihrem neuen Buch „Rechtsstaat und Patriarchat“ die jahrzehntelangen feministischen Kämpfe gegen sexuelle Gewalt und wirft ein neues Licht auf die Rolle von Frauen in der politischen Geschichte der Bundesrepublik. Im Gespräch mit der Sozialwissenschaftlerin Laura Wolters wird nachgezeichnet, wie die Aktivistinnen Vergewaltigungsmethoden anprangerten, Beratungsstellen gründeten und sich für eine Reform des Sexualstrafrechts einsetzten. Die Bewegung veränderte den Blick auf sexuelle Gewalt in der Bundesrepublik so fundamental, dass der Vergewaltigungsparagraph 1997 schließlich reformiert wurde.

In der Reihe „IndieStabi“ stellt an jedem dritten Mittwoch im Monat ein Verlag aus der Liste unabhängiger Verlage Hamburg (LuV) sich und seine Produktion vor. Eine Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 22.1., 19 Uhr, Vortraum

Vortrag: Seele, Tabu, Sprache – Eine Spurensuche zwischen Etymologie und Feldforschung

Anlässlich der Ausstellung „Notwendig, nützlich, neu – Langzeitforschung in Hamburg“, die bis zum 15. Dezember 2025 im Ausstellungsraum der SUB zu sehen war, veranstaltet die Akademie der Wissenschaften in Hamburg eine Vorlesungsreihe, bei der sich die sieben Hamburger Langzeitforschungsprojekte der Akademie vorstellen.

An diesem Abend stellen sich die Langzeitforschungsprojekte „Etymologika“ und „INEL“ vor. Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy, Professorin für Finnougristik (Uralistik) an der Universität Hamburg und Prof. Dr. Christian Brockmann, Professor für Klassische Philologie (Griechisch) an der Universität Hamburg erörtern im gemeinsamen Gespräch, wie Sprache zum Spiegel unterschiedlicher Weltauffassungen werden kann.

Bitte beachten Sie, dass es sich um einen Nachholtermin für die ursprünglich am 11. Dezember geplante Veranstaltung handelt. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter: veranstaltungen@awhamburg.de.

Mittwoch, 28.1., 19 Uhr, Lichthof

Podiumsgespräch: MEMORIAL. Erinnern ist Widerstand

Die Germanistin und Kulturwissenschaftlerin Irina Scherbakowa ist Gründungsmitglied der Menschenrechtsorganisation MEMORIAL, die sich für eine kritische Erinnerungskultur in Russland einsetzt und 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Nachdem MEMORIAL Ende 2021 nach Jahren der staatlichen Repression behördlich aufgelöst wurde, ging Scherbakowa ins Exil nach Deutschland, wo sie und ihre Mitstreiter:innen ihre Arbeit fortsetzen. Im Gespräch mit Alice Bota (DIE ZEIT) gibt sie über das Wirken von MEMORIAL vor und nach 2022 Auskunft und diskutiert die in Deutschland vorherrschenden Russlandbilder und die Russlandpolitik.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unter pr@sub.uni-hamburg.de ist erforderlich.

Für weitere Informationen

Dr. Konstantin Ulmer, Tel.: 040-42838-5918, pr@sub.uni-hamburg.de

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg, geöffnet: Mo-Fr 9-24 Uhr, Sa-So 10-24 Uhr

stabi.hamburg/blog